

Wieder ein Jahresblick, um dämliche Vorhersagen von GRÜN und eines Münchner Klimaalarmisten mit der Wirklichkeit zu konfrontieren.

geschrieben von Chris Frey | 30. August 2020

Seitdem der Computer die Glaskugel digitalisiert hat, erlebt die Wahrsagerei eine neue Blüte

Seit der Ausrufung des Klimawandels ist die vorher fast ausgestorbene Zunft der Hellseher*innen zu neuer Blüte erwacht, ja geradezu explodiert. Kaum ein Politiker oder nicht allzu erfolgreicher Wissenschaftler, der sich darin nicht versucht. Selbst Kinder sind felsenfest davon überzeugt, es zu können, beziehungsweise hüpfend Eingebung zu empfangen. War die Quelle der Erkenntnis früher eine Glaskugel, eventuell auch Werfen von Knöchelchen oder die intensive Beschau von Eingeweiden, ist es heutzutage eine Twitter-Meldung der 97 % „kompetenter Personen“ und für solche meistens Klima-Simulationsprogramme.

Unwiederbringlich stirbt der deutsche Hopfen den Klimatod

Zur Erinnerung: Im Jahr 2015 sagte eine GRÜNE Fachfrau für alles dem Hopfenanbau eine schlimme Zukunft vorher **[1]**. Ein Jahr später ließ die Münchner „Fachperson“ für vieles, (nur nicht fürs Klima) – H. Lesch – den Hopfen gleich ganz den Klimatod sterben, weil er eine Studie **[4]** nicht richtig gelesen hatte: H. Lesch **[2]** ... *ein schönes Beispiel dafür ist der Hopfen. Am Anfang bei einer bestimmten Konzentration von Kohlendioxyd da freut er sich noch, da wächst er mehr. Wenn es allerdings mehr wird, dann wird der Hopfen weniger. Dann wird der Hopfenanbau ... wird langfristig in Deutschland verschwinden. Das gehört zu den Folgen der globalen Erwärmung ...*

2017 trat eine weitere, GRÜNE Fachfrau für Inkompetenz nach und verkündete auf einem Parteitag ihren erschrockenen Anhängern: **[3]** ... *dass selbst der deutsche Hopfen krank wird, weil es zu warm wird – ich meine, das Bier ist sogar in Gefahr – das ist relevant, liebe Freundinnen und Freunde ...*

Seitdem werden jedes Jahr zur Hopfen-Erntezeit diese „sicheren“ Vorhersagen einem Faktencheck unterzogen

Das Brandenburger Tor in Berlin „erstickt“ im tiefen Klimastaub

So sehen unsere Medien das Klima: Zuerst kam „mit Sicherheit die Eiszeit“. Sie kam nicht. Dann kam das „sichere“ Gegenteil: Als Menetekel

ging laut SPIEGEL der Kölner Dom in der Nordsee unter. Das geschah nicht. Und nun versinkt das Brandenburger Tor in Berlin im hohen Klimastaub.

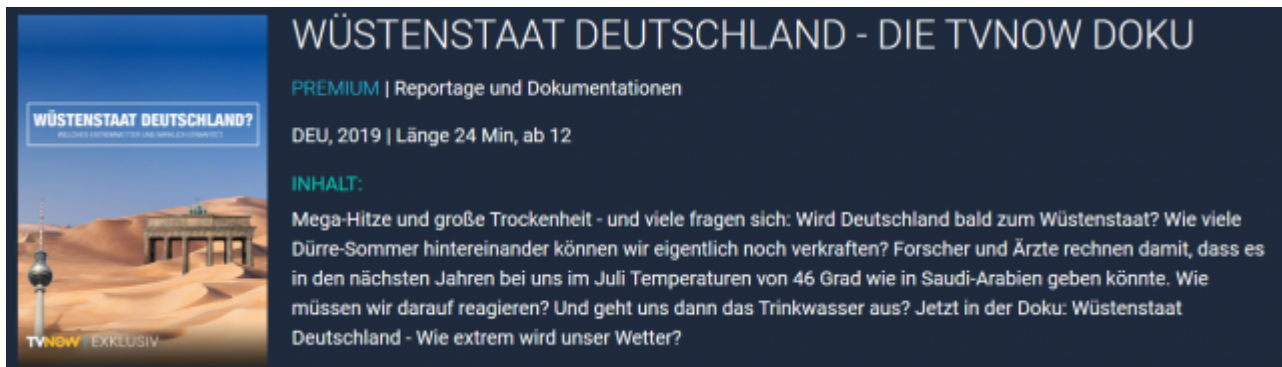


Bild 1 Screenshot

Und nun drei „noch nie dagewesene“ trockene Jahre hintereinander. Das „ersehnte“ Zeichen: Der Klimawandel schlägt erbarmungslos zu, wie es doch alle Fachpersonen längst vorhersagten, und ein GRÜNER, promovierter Märchenerzähler jüngst extra nochmals betonte:

ZDF-Teletext vom 19.08.2020: *„Klima und Landwirtschaft: Habeck fordert umdenken“: Grünen-Chef Robert Habeck fordert, die Landwirtschaft stärker an den Klimawandel anzupassen. Wasserknappheit und heiße Temperaturen seien für Landwirte ein immer drängenderes Problem, „vor dem niemand mehr die Augen verschließen kann“, sagte Habeck. „Das Extrem wird zur Regel. Und das verändert die Grundannahmen auf denen Landwirtschaft bisher betrieben wurde.“ Um die Situation zu meistern, sei es höchste Zeit, die Anpassung der Landwirtschaft an die Klimakrise anzugehen.*

Das Extrem hoher Ernteerträge wurde zur Regel

Wenn es bereits so schlimm ist, muss dieses Klima-Armageddon sicher im Ertragsergebnis des Hauptproduktes Weizen zu finden sein. Die Suche zeigt allerdings ein vollkommen anderes Bild: Der Weizenertrag in Deutschland schwankt etwas auf einem unglaublich hohem Niveau. Ein laut dem Märchenerzähler Habeck Klimawandel-geschuldeter, Ertragseinbruch als „immer drängenderes Problem“ welches „die Grundannahmen auf denen Landwirtschaft bisher betrieben wurde“ in Frage stellt, sieht man nicht entfernt.

Bleibt nur die Erkenntnis, dass Habeck im richtigen Fach promoviert hat, um in der GRÜNEN Dummschwätzer-Führungsriege ein Vorbild zu sein. Auch zeigt sich, dass er faktenresistent ist, denn sonst hätte er sich mindestens am aktuellen, deutschen Monitoringbericht orientiert (und auf seine falschen Behauptungen verzichtet).

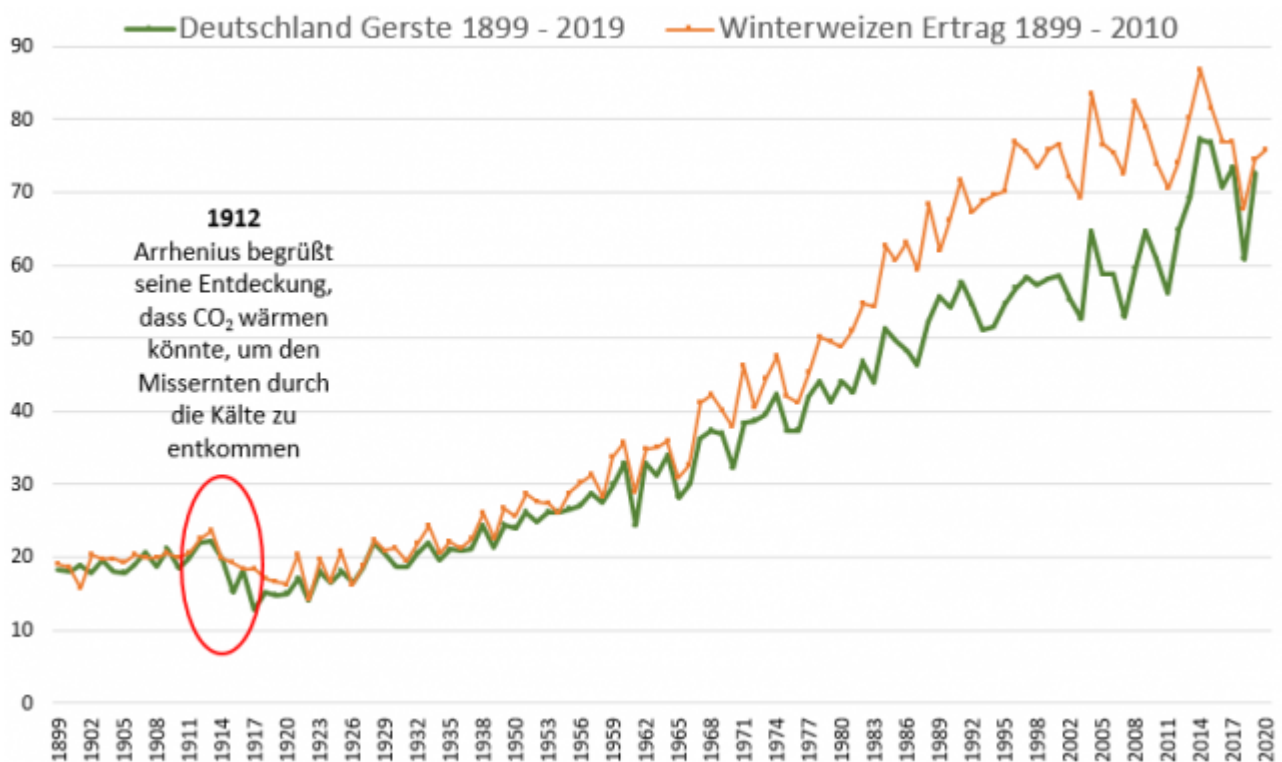


Bild 2 Ernteerträge Gerste und Winterweizen in Deutschland von 1845 bis 2020. Grafik vom Autor zusammengesetzt. Quellen: Quellen: bis 2015 histat, danach statista (Anm.: statista hat bei Weizen etwas niedrigere Werte als hista, deshalb ei Weizen zum Ende der größere Einbruch)

Production/Yield quantities of Wheat in World + (Total)
1961 - 2018

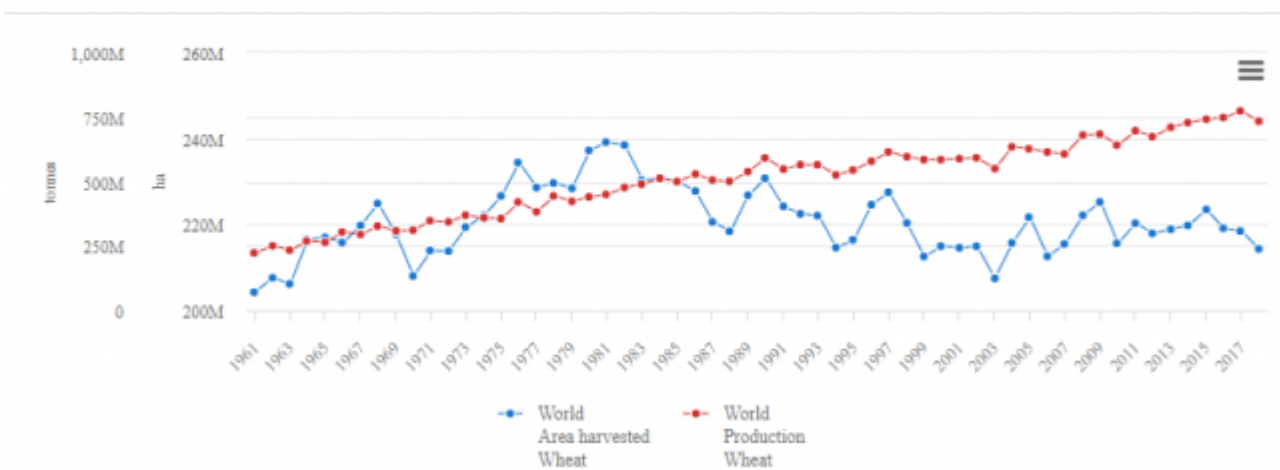


Bild 3 Weizen weltweit (Rot: Produktionsmenge). Quelle: Vereinte Nationen, FAOSTAT

Production/Yield quantities of Potatoes in World + (Total)

1961 - 2018

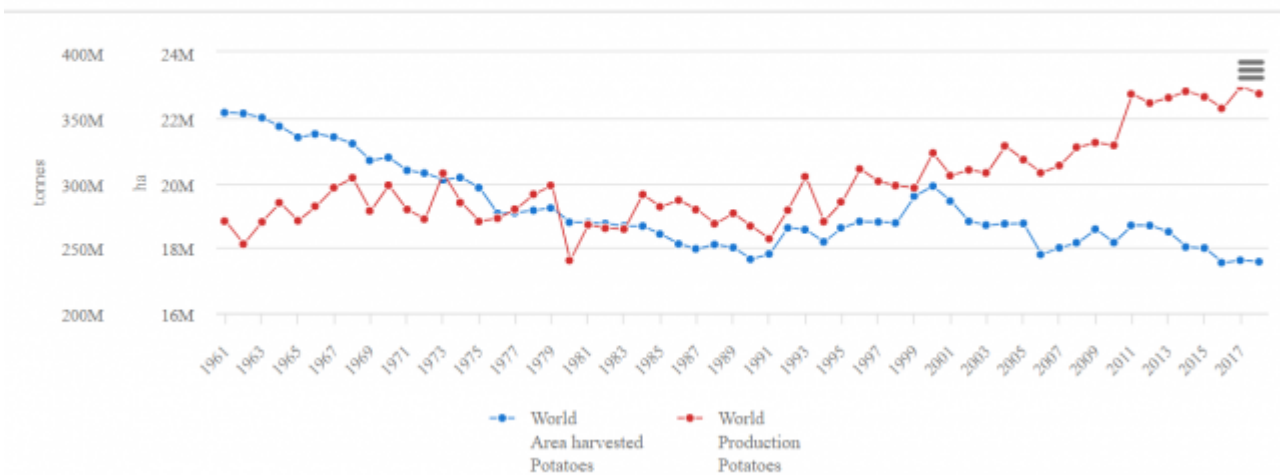


Bild 4 Kartoffel weltweit (Rot: Produktionsmenge). Quelle: Vereinte Nationen, FAOSTAT

Auch der regelmäßig erscheinende Bericht unseres Umweltministeriums zum schlimmen Einfluss des Klimas hat erkennbar Probleme, belegbare, negative Einflusstrends zu verkünden. Entsprechen verklausuliert er das „nicht zu Findende“ in Formulierungen:

Die Bundesregierung: *Monitoringbericht 2019 zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel*

LW-I-3: Hagelschäden in der Landwirtschaft

Extremwetterereignisse wie Dürre, Hagel, Sturm, Starkregen, Überschwemmung, Frost und Auswinterung können Ertragseinbußen in der Landwirtschaft zur Folge haben. Versichert sind i. d. R. aber nur Hagelschäden. Der zunehmende Schadenaufwand ist wesentlich durch steigende Versicherungssummen verursacht. Der Schadensatz erlaubt direktere Rückschlüsse auf Hagelereignisse. Er zeigt einen fallenden Trend.

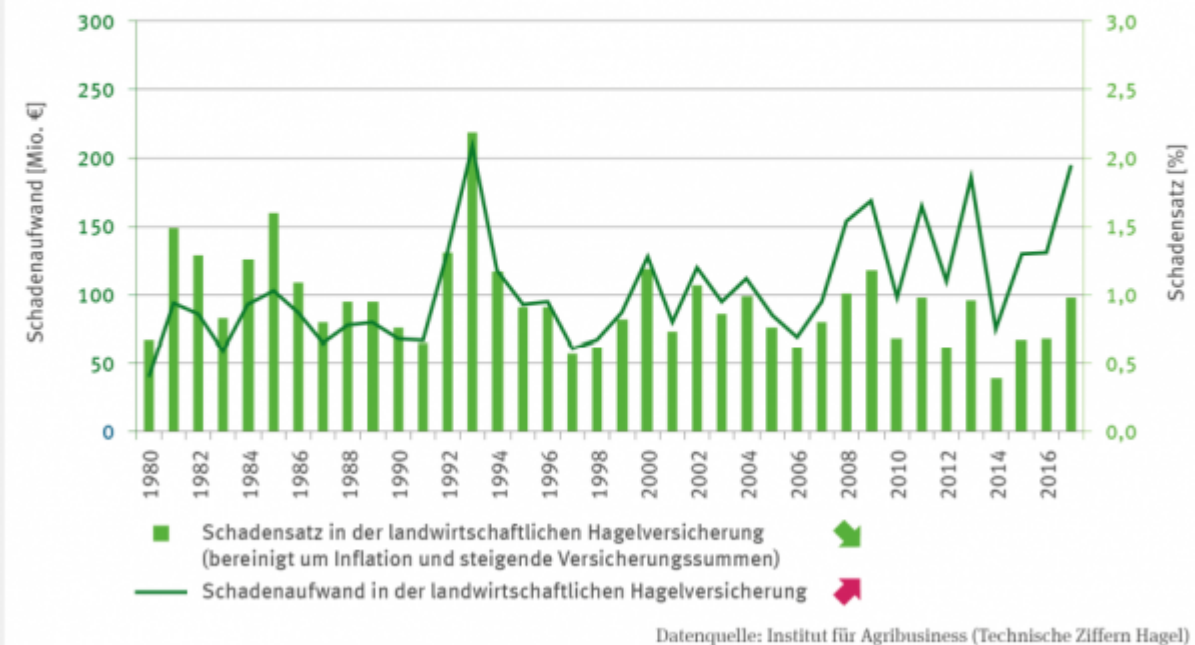


Bild 5 Monitoringbericht 2019: Extremereignisse in der Landwirtschaft abnehmend und kein Trend

Monitoringbericht 2019:

Erhöhter Druck durch Schadorganismen ist möglich

... Auf eine Zu- oder Abnahme des Schaderreger-Befalls insgesamt lassen die bisherigen Beobachtungen aber nicht schließen. Im Einzelnen sind die Entwicklungen noch nicht prognostizierbar.

... Derzeit lässt sich noch schwer abschätzen, in welchem Ausmaß der Klimawandel die Ertragshöhe hierzulande beeinflusst. Einerseits wird diskutiert, dass zumindest regional die klimatischen Grenzen für eine weitere Ertragssteigerung erreicht werden könnten. Andererseits geht man davon aus, dass die Landwirtschaft mit den langfristigen Klimatrends zurecht kommen kann, denn vor allem beim Anbau einjähriger Kulturen gibt es viele Möglichkeiten, mit der Wahl von Fruchtarten und Sorten, der Fruchtfolge und der Bewirtschaftungsplanung auf die veränderten Rahmenbedingungen zu reagieren.

Wenn sich die schlimmen Vorhersagen nicht in der allgemeinen Landwirtschaft wiederfinden, dann doch bestimmt bei der für Biertrinker rund um die Welt wichtigen und empfindlichen Frucht Hopfen. Denn die geballte (in-)Kompetenz mehrerer GRÜNER Fachpersonen und eines Professors können sich doch nicht irren?

BR Fernsehen zur Hopfenernte 2020

Beim Bayerischen Fernsehen kam die erste Reportage aus dem fränkischen Hopfenanbaugebiet Spalt:

BR24 Reportagevideo vom 20.08.2020: „Hopfenernte“

Bildtext: *„Schätzer erwarten gutes Ergebnis ... Wichtige Nachricht für Biertrinker: Die Hopfenbauern rund um die mittelfränkische Stadt Spalt erwarten heuer eine durchschnittliche bis gute Ernte. Und auch die Qualität werde wohl stimmen, erklärten die Hopfenschätzer ...*

Erklärung der Hopfenbauern im Video: *„ ... die Kletterpflanzen sehen gut aus ... die Witterungsverhältnisse der letzten Wochen vor der Ernte seien entscheidend. Sie seien ... hervorragend für die Pflanzen gewesen. Die Bestände seien gesund ...*

MSN-Nachrichten 26.08.2020: dpa Hopfenbauern kämpfen mit Preisverfall und Corona-Auflagen

... Die deutschen Hopfenbauern erwarten nach einem Sommer mit ausreichend Regen «eine gute Durchschnittsernte» von hoher Qualität.

Ähnlich sieht es auch eine andere Quelle: Pfaffenhofener Kurier: Hopfenpflanzer erwarten gute Ernte

... Nicht klagen können die Hopfenpflanzer, was die Witterungsverhältnisse in diesem Jahr betrifft: Diese waren laut IGN-Fazit „sehr gut“. In den für den Hopfen entscheidenden Monaten Juni bis August gab es nach dem sehr trockenen Frühjahr ausreichend Regen – „wenn auch örtlich teils sehr unterschiedlich“, so zweiter Vorsitzender Michael Eisenmann.

Weitgehend verschont blieb die Hallertau bisher von Hagel und Sturmschäden, ebenso von zu vielen Hitzetagen. Dass optimales Wachstumswetter herrschte, könne man in vielen Hopfengärten sehen, ausgenommen seien die Bestände, die von Krankheiten betroffen sind.

Hopfen-Ernteschätzung 2020

Anmerkung: Erträge für 2020 liegen noch nicht aus allen Anbaugebieten vor, allerdings für das größte und signifikante Anbaugebiet Hallertau, deren Ertragsschätzung in die Grafik übernommen wurde. Die endgültigen erfährt man erst Anfang kommenden Jahres. Für die Abschätzung, wie stark der Hopfen durch den (angeblich) immer schlimmer gewordenen Klimawandel leidet, reicht die Genauigkeit der Schätzung aus.

Somit ergibt sich für den Hopfenertrag der deutschen Anbaugebiete die folgende Verlaufsgrafik. Und auch darin zeigt sich nicht die Spur der vorhergesagten Klima-Hopfenapokalypse. Man muss diese also mindestens ins kommende Wahljahr vertagen, denn dann kommt sie (auf einem GRÜNEN-Parteitag oder H. Lesch-Video?) bestimmt ...

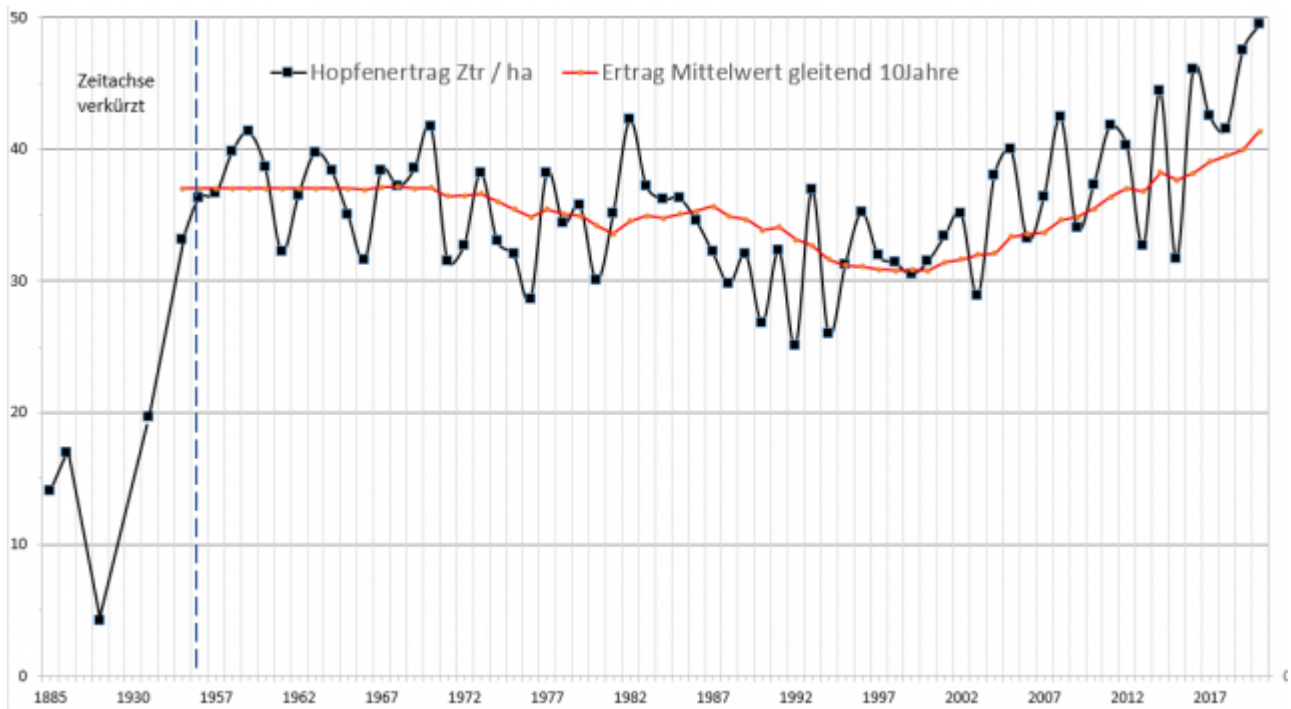


Bild 6 Hopfenernte Deutschland, Ertragsverlauf 1855 – 2020 und 10jähriger, gleitender Mittelwert. Zeitachse bis 1955 verkürzt. Daten bis 1946, Quelle [5]: Grafik vom Autor erstellt. Wert 2020 Hopfenertragsschätzung Hallertau

Die Grafiken der Jahresdifferenzen zeigen extreme Schwankungen der Erträge auf dem hohen Niveau. Im Bild 8 sehen diese martialisch aus, im Bild 6 mit der Relativdarstellung erkennt man diese als ganz „normal“.



Bild 7 Hopfenernte Deutschland. 1955 – 2020. Ertragsdifferenz zum jeweiligen Vorjahr. Grafik vom Autor erstellt

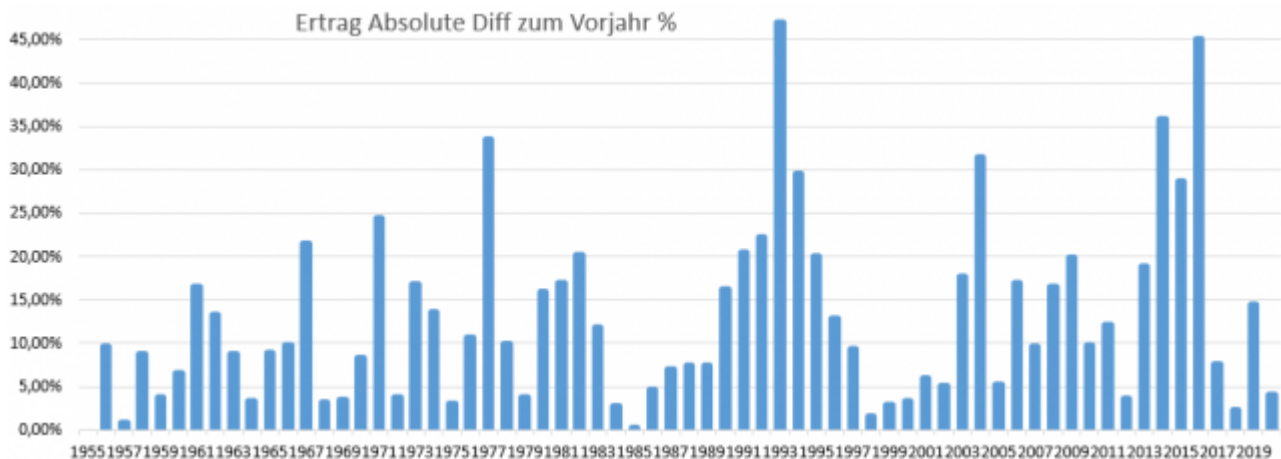


Bild 8 Hopfenernte Deutschland. 1955 – 2020. Ertragsdifferenz zum Vorjahr, Absolutwerte. Grafik vom Autor erstellt

Und nun eine interessante Aussage, wie der Hopfen weltweit unter dem Klimawandel „leidet“:

Pfaffenhofener Kurier: *WELTWEIT BISHER GRÖSSTE ERNTE ERWARTET*

... Weltweit erwartet man heuer mit 132000 Tonnen eine „gewaltige Ernte“, so Schapfl. Er spricht von „der größten Ernte, die wir jemals hatten“

Fazit

Die sicheren und für GRÜNE Mitglieder sakrosankten Vorhersagen über den wegen ihrer CO₂-Emissionen leidenden und mit Sicherheit bald verschwindendem Hopfen scheinen sich nicht zu bewahrheiten. Zumindest geben die wahren Erntewerte keinen Anlass dafür.

Der „GRÜNE Traum“ könnte allerdings trotzdem in Erfüllung gehen. Hopfen ist auf die Behandlung gegen Pflanzenschädlinge angewiesen. Zur Erinnerung: Wegen Schädlingsproblemen wollte man Anfang des letzten Jahrhunderts den Anbau in Deutschland schon einmal vollständig aufgeben. Die EU ist inzwischen konsequent und massiv dabei, Schädlingsbekämpfung einzuschränken und Mittel zu verbieten. Das macht den Hopfenbauern schon aktuell große Probleme.

Es würde wahrscheinlich keinen wundern, wenn der Hopfen also doch bald durch menschlichen Einfluss leidet. Sicher werden es dann die sich aufgrund des durch den gestiegenen CO₂-Gehalt und dadurch höhere Temperatur massiv vermehrenden Pflanzenschädlinge – also wieder das CO₂ – sein. Selbsterkenntnis braucht man von GRÜNEN nicht zu erwarten ... Und in das GRÜNE Narrativ passt es. Man will ja die Exportnation konsequent zerstören. Dazu gehört auch die CO₂-emittierende Landwirtschaft, die nur noch „für Lokal“ und nicht mehr für den Export anbauen soll.

Die EU – nicht der Klimawandel – ist aus ideologischen Gründen dabei, die Ernteerträge in die vorindustrielle Zeit zurück zu beamen

Hopfenpflanzerverband Hallertau e.V.: *Geschäftsbericht 2007/2008 (Erntejahr 2007)*

... Das Thema Pflanzenschutz hat uns 2008 besonders intensiv beschäftigt. Zum einen konnten wir mit zwei Notgenehmigungen für Teppeki und Tamaron

bei der Schädlingsbekämpfung zumindest das Schlimmste verhindern. Gleichzeitig macht uns jedoch aktuell die Neuausrichtung der Pflanzenschutzpolitik in Brüssel große Sorgen. Mit unterschiedlichen Maßnahmen und Aktionen sind wir seitens des Hopfenpflanzerverbandes gegenüber der Politik in Brüssel vorstellig geworden, um vor den teilweise schwerwiegenden Auswirkungen der Initiative des Umweltausschusses im Europaparlament für die Pflanzenschutzpraxis zu warnen. Im schlimmsten Fall drohen nicht nur den Hopfenpflanzern sondern der gesamten europäischen Landwirtschaft die für den integrierten Pflanzenschutz notwendigen Wirkstoffe wegzubrechen, wie wir es bereits mehrfach in der Hopfen-Rundschau dargelegt haben. Gemeinsam mit zahlreichen Verbänden der Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft, wie auch der Pflanzenschutzindustrie, appellieren wir in einer gemeinsamen Verbänderesolution an die Politiker im Europaparlament den Blick für die Realität ...

Anmerkung: Für Getreide macht es die EU-Zentrale über die neue Düngeverordnung, welche optimales (dem Wetter angepasstes), zeitgerechtes, ja sogar ausreichendes Düngen, durch Verbote verhindert: Nordbayerische Nachrichten, 19.05.2020: **Die Wintergerste ist mickrig wie noch nie**

Landwirte konnten die Pflanzen nicht rechtzeitig mit Nahrung versorgen Zuerst zu nass, dann zu trocken: Die Witterungsverhältnisse seit Februar nehmen nach Einschätzung von BBV-Kreisobmann Peter Königer vorweg, was in Zukunft wegen zusätzlicher Auflagen der Düngeverordnung zur Regel wird. Er sorgt sich um die Zukunft des Ackerbaus.

Den Februar über bis Anfang März war es zu nass, um in die Felder zu fahren, dann folgte wochenlange Trockenheit. „Wir konnten die Pflanzen nicht rechtzeitig mit Nährstoff versorgen. Als wir dann düngen konnten, hat das Wasser gefehlt, um den Stickstoff zu lösen, damit er an die Wurzeln gelangt.“ Königer sieht in der fürs Pflanzenwachstum ungünstigen Witterung dieses Jahres „eine Situation vorweggenommen, die ab nächstem Jahr die Regel sein wird“. Dann gilt die Ende April vom Bundesrat verabschiedete Verschärfung der Düngeverordnung. „Auf solch extreme Wetterlagen wie heuer können wir dann nicht mehr reagieren.“ Die Herbstdüngung ist bereits seit der Fassung von 2017 weitgehend verboten, das heißt, nach der Ernte darf kein Dünger mehr ausgebracht werden. „Weil wir bisher auch nur nach Bedarf düngten, bleibt für die nachfolgende Pflanze kein Stickstoff.“ Wintergerste wird im Herbst ausgesät. Dann kommt die Pflanze schon „hungrig“ aus der Winterruhe. Auch die nach der Ernte angesäten Zwischenfrüchte leiden unter dem Mangel. „Das ist pflanzenbautechnisch Blödsinn“, sagen die BBV-Funktionäre. Verloren sei der positive Effekt auf Humusbildung und Erosionsschutz, den man mit einer Zwischenpflanzung verfolgt. Späte Nachtfröste, die den Boden oberflächlich erstarren ließen und den Landwirten ermöglichten, die Äcker frühzeitig zu befahren, ohne stecken zu bleiben, nützen ihnen dann auch nichts mehr. Denn ab nächstem Jahr darf auf über Nacht gefrorenem Boden nicht mehr gedüngt werden. Bisher sei es gute fachliche Praxis gewesen, das Wintergetreide so bereits frühzeitig anzudüngen, mit der in der Sonne tauenden Bodenfeuchte wurde

der Nährstoff dann für die Pflanze verfügbar.

Ist Deutschlands Hopfenertrag rassistisch?

Eine wichtige, gesellschaftsrelevante Frage, die inzwischen zu jedem Thema geklärt und erklärt werden muss.



Bild 9

Macht man es nicht sorgfältig genug, kann schnell ein im Öffentlichen Dienst Beschäftigter*in durch „Liken“ oder Mitteilung, es gelesen zu haben, schwere Nachteile erleiden. Das soll zumindest mit einem EIKE-Artikel nicht passieren.

Zum Glück hat die neue CDU-Führerin mit dem ihr eigenen Pragmatismus, gepaart mit besonderer, soziologisch-gesellschaftlicher Kompetenz, kurz und bündig erklärt, wie einfach eine solche Prüfung durchführbar ist: Annegret Kramp-Karrenbauer: „Wir müssen uns eingestehen, dass es auch in Deutschland Alltagsrassismus gibt“. Und der beginne „oft schon mit einer überheblichen Haltung“, indem „wir“ davon ausgehen, „dass wir Dinge besser können als andere auf der Welt“ ...

Wenn man Kramp Karrenbauers Prüfschema erst einmal verstanden hat, ist eine solche Pflichttestung im Kern kein Problem und lässt sich problemlos in die schon bestehenden „Prüfpflichten“ jedes Bürgers gegenüber der politischen Obrigkeit einreihen.

Man muss also nachsehen, ob der Hopfenertrag in Deutschland höher ist, als in der restlichen Welt. Abhängig vom Vorzeichen sind der deutsche Hopfen, das deutsche Wetter, oder gar die deutschen Hopfenbauern bezüglich rassistischer Umtriebe AKK-verfahrenstechnisch fundiert, eindeutig und schnell einstuftbar.

Also noch entsprechende Daten gesucht und als Grafik dargestellt:

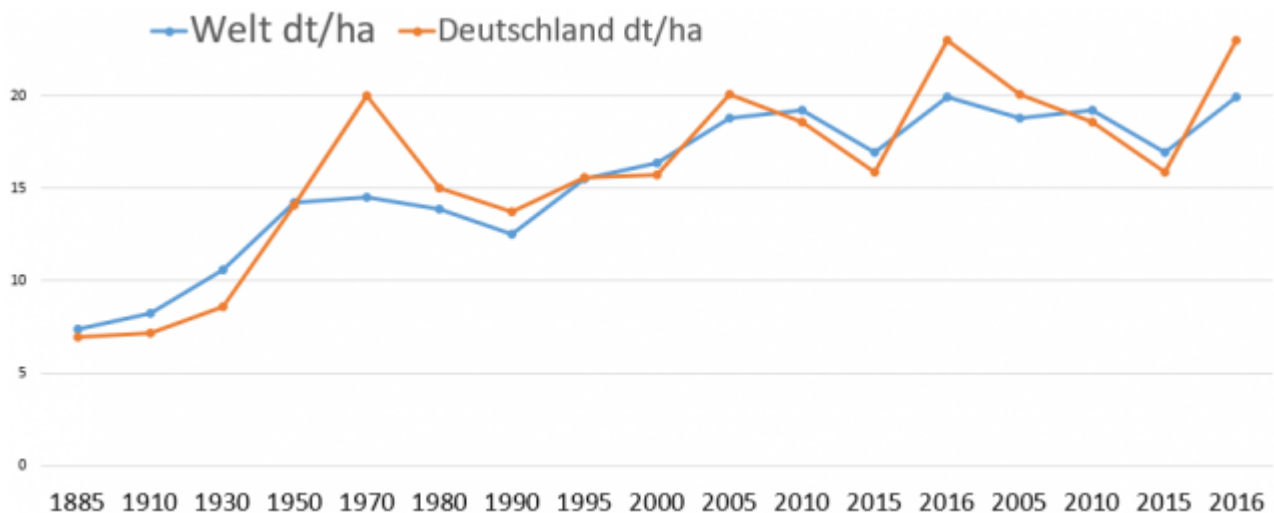


Bild 10 Hopfenertrag Welt und Ertrag Deutschland 1885 – 2016. Grafik anhand der Daten vom Autor erstellt. Datenquelle: Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL). KTBL Fachartikel, Autor: Johann Portner, Bayerische Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau, Wolznach

Und es fällt ein Stein vom Herzen. Die Hopfenerträge Deutschlands sind allerhöchstens geringfügig besser als die der restlichen Welt. Sicher liegen die geringen Unterschiede in der diskriminierenden Richtung nur an Daten-Ungenauigkeiten.

Damit ist belegt, dass nichts an, in und um den Hopfen rassistischer Umtriebe verdächtig ist.

Kramp-Karrenbauer, die Freitagshüpfer und die restliche, gegen alles was nicht bedingungslos ihrer Meinung zustimmt dauerempörte Szene, braucht sich zumindest gegen Hopfen und die damit Beschäftigten nicht noch zusätzlich empören ...

Etwas anders sagt Bild 10 allerdings auch: Auch weltweit kann das Klima nicht wirklich schlimmer geworden sein. Beim Hopfen als besonders empfindliche Pflanze würde man es sofort erkennen.

Nicht weitersagen: Vielleicht ist die gesellschaftliche Bewertung nicht ganz vollständig und damit (noch zulässig?) fehlerhaft.

Deutsche Welle: *Hopfen – das „grüne Gold“ aus Bayern*

... Die Hallertau ist das größte zusammenhängende Hopfenanbaugebiet der Welt. Seit 80 Jahren sorgt ein Forschungszentrum in der Region dafür, dass deutscher Hopfen auf dem Weltmarkt führend ist.

Das wiederum ist nach AKK-Methodik eindeutig rassistisch. Und die Deutsche Welle hat es nicht erkannt. Schulungen der Mitarbeiter sind offensichtlich dringendst geboten.

Angeblich wurde so zwar seit dem Ende des 2. Weltkriegs der Staat und unser Wohlstand finanziert. Aber nun mussten die über viele Jahrzehnte rassistisch erzogenen Bürger lernen, dass wir damit den Rest der Welt die ganze Zeit nur übervorteilt und ausgeplündert haben.

Nachdem inzwischen auch die CDU überzeugt ist, dass man Geld nicht erarbeiten muss, sondern viel leichter selbst drucken kann, ist dies zu

unterbinden (die GRÜNEN arbeiten inzwischen konsequent daran). Mit der Absenkung unserer Schüler-„Intelligenz“ auf international niedriges Niveau (damit die Asiaten noch besser dastehen können) ist schon ein Teil geschafft. Die Energiewende trägt einen nicht unerheblichen Teil bei und der Green-Deal wird den Rest schaffen.

Zum Schluss sind dann unsere „Intelligenz“ und auch unser Geld weg und damit das sehnlichste Ziel von GRÜN und LINKS (vorangetrieben durch tatkräftiges Vorpreschen unserer unfehlbaren, allen GRÜNEN Unsinn vorbeugend übernehmenden Kanzlerin) in Erfüllung gegangen.

Wenn nicht der Hopfen, dann ist es eben die Gerste

Nach allen Daten aus der wahren Natur ist der Hopfen als Apokalypse für unser Bier erst einmal ausgefallen.

Bier benötigt jedoch nicht nur Hopfen, sondern auch Gerste. Und wenn der Hopfen sich nicht wie vorhergesagt verhält, kann man es ja bei diesem Bestandteil „probieren“.

Hat man getan. Ein Institut, welches die gewünschte Expertise lieferte fand sich (man beachte: Wieder über das „Wahrheitsinstitut“ dpa eingewaschen):

Welt: BRENNPUNKTE (DPA), 16.10.2018, Studie: *Der Klimawandel macht das Bier teurer*

... Steigende Meere und vermehrte Wetterextreme wie Dürren, Starkregen und Unwetter – die erwarteten Folgen des Klimawandels sind schlimm genug. Nun haben Forscher zumindest für einige Menschen weitere schlechte Nachrichten.

East Anglia (dpa) – Bier könnte infolge des Klimawandels knapp und teurer werden. Bei einem ungebremsten Anstieg der Temperaturen würden sich die Bierpreise weltweit im Schnitt etwa verdoppeln, berichtet ein internationales Forscherteam im Fachblatt «Nature Plants».

Verantwortlich sei das häufigere gleichzeitige Auftreten von Dürre- und Hitzeperioden während der Wachstumsperiode von Gerste, was das Angebot an der Brauzutat verknappen würde.

Die Forscher schränken ein, dass ihre Studie Unsicherheiten und Schwächen aufweist.

Die Alpenprawda nahm diese Meldung selbstverständlich ebenfalls auf. „Wusste“ jedoch trotz der „Unsicherheiten und Schwächen“ jedoch, dass die Meldung „hochwertig“ ist, da in einem „renommierten Fachmagazin“ veröffentlicht. Auch „fand“ sie eine Fachperson, die die Studie bestätigte:

SZ 20. Oktober 2018: **Dürre und Hitze: Was der Klimawandel mit Bier zu tun hat**

... Die Ergebnisse, die das renommierte Fachmagazin „[Nature Plants](#)“ diese Woche veröffentlichte, sind für Bierdurstige durchaus unerfreulich: [Bier](#) könnte in Zukunft knapp und teuer werden. Schuld sind Dürre- und Hitzeperioden, die das Wachstum von Gerste beeinflussen. Wenn die Temperatur aufgrund der Erderwärmung stetig ansteigt, könnte sich der Preis für alkoholhaltiges wie alkoholfreies Bier in Zukunft verdoppeln, in manchen Teilen der Welt sogar vervierfachen.

... W. König (Geschäftsführer der Braugersten-Gemeinschaft) schätzt die

Ergebnisse der Studie als plausibel ein, und er findet, es ist eine gute Idee der Forscher, das komplexe Großthema [Klimawandel](#) auf vergleichsweise banale, aber einfach greifbare Folgen wie den Bierpreis herunterzubrechen. „Sie hätten genauso gut Brot nehmen können“, sagt König, „aber Bier bringt mehr Aufmerksamkeit.“ Die ist dringend notwendig, denn der Klimawandel ist innerhalb der Brauindustrie bereits erkennbar.

Leidet die Gerste wirklich?

Nach der Erntebilanz 2020 ist Gerste eine der wenigen Getreidearten, welche gegenüber dem letzten Jahr weniger Ertrag verzeichnete.

 **Deutscher Bauernverband**

Bilanz der deutschen Ernte 2020

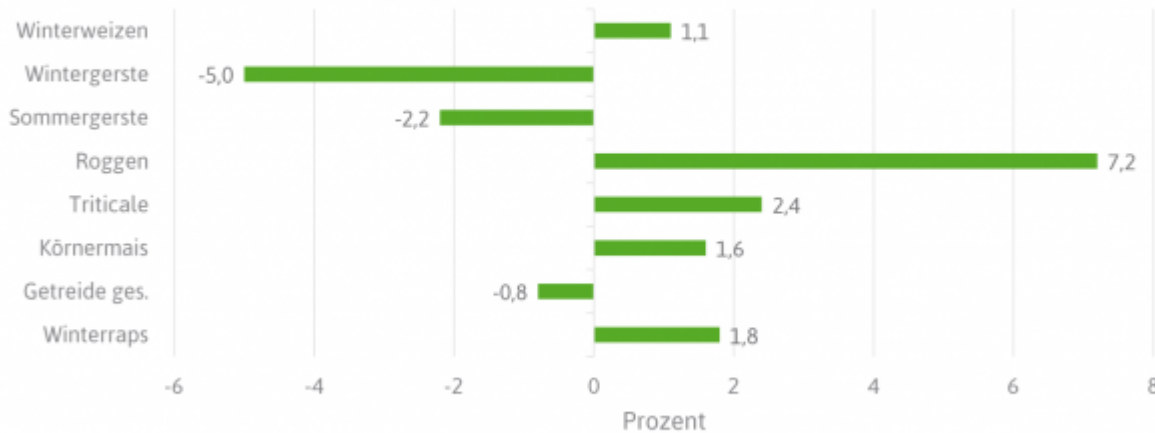
	Fläche 2019 in 1.000 ha	Fläche 2020 in 1.000 ha	Ver- änderung in %	Ertrag 2019 in dt/ha	Ertrag 2020 in dt/ha	Ver- änderung in %	Ernte 2019 in 1.000 t	Ernte 2020 in 1.000 t	Ver- änderung in %
Wi.-Weizen	3.055	2.758	-9,7	74,5	76,3	2,5	22.756	21.053	-7,4
Wi.-Gerste	1.352	1.311	-3,0	72,2	67,2	-6,9	9.763	8.813	-9,7
So.-Gerste	357	367	2,8	51,2	51,1	-0,1	1.829	1.876	2,7
Roggen	636	634	-0,3	50,9	54,9	7,9	3.238	3.482	7,7
Triticale	358	342	-4,6	61,3	61,5	0,3	2.195	2.101	-4,2
Körnermais	416	424	1,9	88,1	93,5	6,2	3.665	3.965	8,2
Getreide ges.	6.373	6.086	-4,5	69,5	69,6	0,1	44.302	42.351	-4,3
Wi.-Raps	853	954	11,9	33,1	34,5	4,2	2.825	3.292	16,6

Quellen:
Erträge und Erntemengen 2020: Schätzung Deutscher Bauernverband e.V.
Angaben aus 2019, Anbauflächen 2020: Statistisches Bundesamt

Bild 11 Ertragsbilanz Getreide 2020. Quelle

Das gilt für Deutschland auch über einen etwas längeren Zeitraum.

Veränderung der Erträge 2020 gegenüber dem Mittel 2015-19



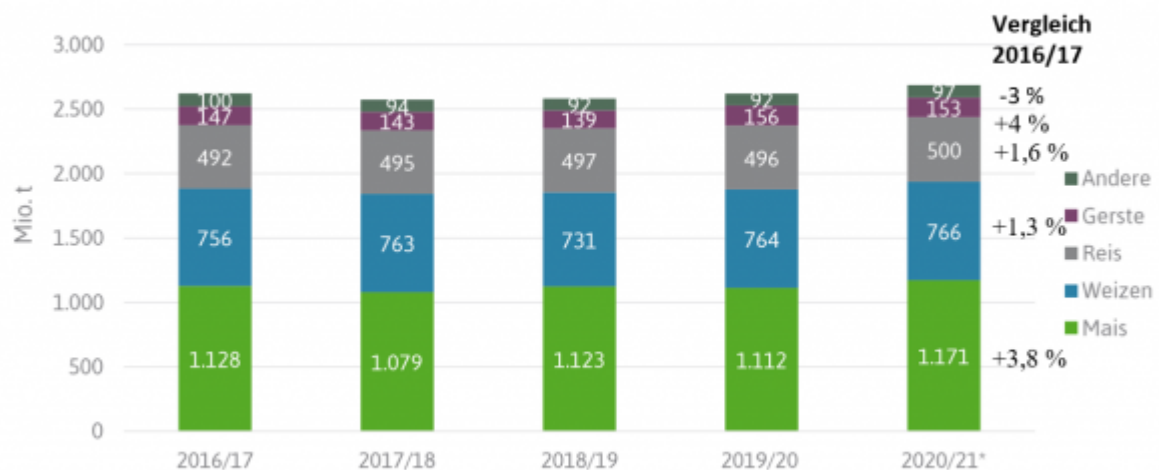
Quelle: Schätzung Deutscher Bauernverband e.V.

8

Bild 12 Ertragsbilanz 2020 gegenüber dem Mittelwert 2015 – 19. Quelle

Weltweit gilt dies jedoch nicht.

Weltweite Getreideproduktion



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage von Daten des U.S. Department of Agriculture, Foreign Agricultural Service (Stand: 08/2020)

* Schätzung

13

Bild 13 Getreideproduktion weltweit (Gerste: +4 %). Quelle

Nimmt man jedoch auch die Zeit vor dem ganz schlimmen Klimawandel (vor 1950) – als angeblich alles „eins mit der Natur war“ – ergibt sich ein wirklicher Überblick. Und erst damit erkennt man, dass die Ertragsschwankungen, die heute GRÜNE „Fachpersonen“ in den Klimawahnsinn treiben, im Rauschen untergehen. Für die Bauern gilt anderes:

[Link] EIKE 03. September 2019: *GRÜNE, Bauern und Klimawandel: Im Jammern bilden sie eine Symbiose*

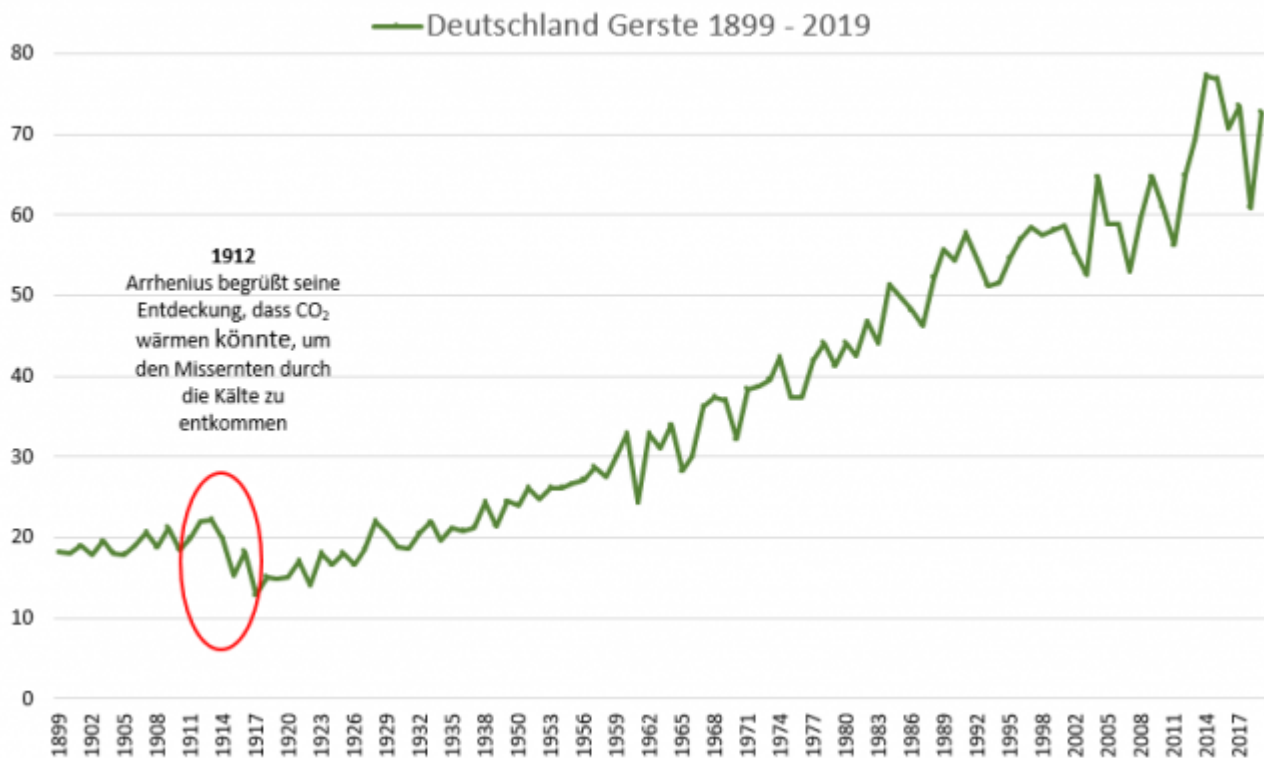


Bild 14 Ertrag (Winter-)Gerste von 1899 – 2019. Grafik vom Autor erstellt. Quellen: bis 2015 histat, danach statista

Nun soll gerade die Gerste schlimm unter dem Klimawandel leiden. Was sagen aber ideologie-freiere Fachpersonen:

Landwirtschaftskammer: ... *Im Vergleich zu Stoppelweizen oder Wintertriticale hat die frühere Abreife in den letzten Jahren mit längeren Trocken- und Hitzephasen im Frühjahr eher Vorteile gebracht. Wintergerste hat unter diesen Wetterbedingungen vom Klimawandel profitiert.*

Bauernzeitung Schweiz: *Sehr gute Erträge bei der Gerste 2020 Die Sammelstellen melden eine sehr gute Ernte. Die Gewichtserträge wie auch die Qualität der diesjährigen Gerste ist überall besser als 2019. Gerstenversuche: Die neuen Sorten zeigen ihre Stärken. Swiss Granum und Agroscope haben acht der zehn neuen Gerstensorten auf Herz und Nieren geprüft. Die Erträge und Qualitäten fielen gut aus. 2020 war ein gutes Jahr für die Wintergerste.*

Nicht jeder liest die Studien, welche „wissen“ (in Wirklichkeit nur simulieren), dass und sogar wie viel die zukünftigen Ernten unter dem Klimawandel leiden werden. Der Autor hat es einmal exemplarisch gezeigt, wie man mit Simulationen und (bewusst falschen) Annahmen zu solchen Aussagen gelangt:

EIKE 26.11.2016: *Forscher des Weltklimarates IPCC rechnen, dass die globale Erwärmung 10 bis 50 % der jährlichen Ernte bedroht – Was steckt dahinter?*

Daraus Auszüge:

Thünen Report 25, 2015: Klimaresilienz durch Agrobiodiversität?

... Aus der vergleichsweise sehr geringen Zahl der Studien, die sich in der industrialisierten Landwirtschaft der gemäßigten Zone mit dem Zusammenhang zwischen Sorten- und Artenvielfalt und Klimaveränderungen bzw. klimatischen Extremereignissen befassen, sind keine konsistenten Ergebnisse ableitbar. Für die deutsche Landwirtschaft können fundierte Aussagen über eine mögliche Versicherungsfunktion von Elementen der Agrobiodiversität gegenüber dem Klimawandel aufgrund fehlender Studien zurzeit nicht getroffen werden.

... Der „CO₂-Düngeeffekt“ spielt daher eine entscheidende Rolle für die Bewertung von Klimafolgen für die Pflanzenproduktion. In vielen entsprechenden Pflanzenwachstums- bzw. Ertragsmodellen fallen negative Ertragseffekte, die allein aufgrund erhöhter Temperaturen (und schlechterer Wasserversorgung) berechnet werden, wesentlich geringer aus bzw. kehren sich in positive Wirkungen um, wenn der CO₂-Düngeeffekt in die Bewertung mit einbezogen wird. Auch für die Bewertung der Folgen einer zunehmenden Klimavariabilität bzw. der Zunahme von Extremereignissen muss berücksichtigt werden, dass diese Szenarien in einer Atmosphäre wirksam werden, in der allen Pflanzen grundsätzlich mehr CO₂ zur Verfügung steht. Die Hitzetoleranz von Kulturpflanzen unter hohen CO₂-Konzentrationen ist z.B. höher als unter den heutigen CO₂-Bedingungen (Hamilton et al., 2008).

... Welche Unterschiede sich alleine dadurch ergeben, zeigt Bild 15 (Werte mit CO₂-Düngungs-Berücksichtigung in Klammern)

Bundesland / Naturraum- Flusseinzugsgebiet	Ertragsänderung	[%] Szenarium (SRES, RCP)	Zeithorizont
Nordrhein-Westfalen [4] + [5]	bis -5 (+10 bis > +20)	A1B	2050
(verschiedene Regionen)	bis -7 (+5 bis > +15)	B1	

Bild 15 [x] (Ausschnitt) Tabelle 2. Relative Ertragsänderungen von Winterweizen in einzelnen Bundesländern, Naturräumen und Flusseinzugsgebieten in Deutschland ermittelt aus verschiedenen regionalen Klima-Impaktstudien mittels Modellberechnungen ohne Berücksichtigung des CO₂-Düngeeffektes sowie (in Klammern) mit CO₂-Effekt.

... In den Publizierungen und vom apokalyptischen Professor wird verschwiegen, dass der Temperaturpunkt, an dem der Weizen beginnt seine Kornzahl zu verringern durch Selektion verändert werden kann. Allerdings ist dies ein langwieriger Prozess der damit auch richtig Geld kostet. Wie so etwas gemacht wird, ist in [x] beschrieben. Beschrieben ist darin auch, wie man so etwas effektiv macht und das das in Deutschland verboten ist (Genmanipulation):

... Möglicherweise effizienter wäre der Weg des Gentransfers, wobei entsprechende Gene gentechnisch übertragen würden, was zu gentechnisch optimierten Sorten führen würde – ein Weg, der in Deutschland derzeit wohl politisch nicht gangbar ist.

kaltesonne 26. Oktober 2015: Studie der Universität Göttingen: Erhöhte CO₂-Konzentration könnte Ernteerträge in Norddeutschland um bis zu 60%

steigern

... CO₂ wird in der Presse stets als böse und existenzbedrohend dargestellt. Im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung gibt es hier durchaus einen Ansatzpunkt, wenn auch die CO₂-Klimasensitivität offenbar viel geringer ausfällt als lange vom IPCC angenommen. CO₂ hat aber auch seine gute Seite. Pflanzen benötigen es für ihr Wachstum. In vielen Gewächshäusern wird eine angereicherte CO₂-Atmosphäre geschaffen, um das Wachstum anzukurbeln.

Im Juli 2015 erschien in *Frontiers in Environmental Science* eine Studie von Jan Degener von der Universität Göttingen. Darin untersuchte der Wissenschaftler im Rahmen einer Modellierungsstudie den Düngeeffekt von CO₂ an 10 Feldfrüchten in Norddeutschland. Unter Annahme von CO₂-Werten wie sie vom IPCC für 2100 vorhergesagt werden, fand Degener um bis zu 60% verbesserte Ernteerträge. Der Autor nimmt an, dass hier vor allem eine verbesserte Wassereffizienz eine Rolle spielt, die sich bei höheren CO₂-Konzentrationen entwickelt.

Fazit

Nun kann jeder selbst entscheiden, welchen Klimapropheten er Glauben schenkt.

Wirklich leidet alleine der Glaube an eine Restseriosität oder gar Basisintelligenz unserer „Elite“



Simone Peter 🌍 ✓
@peter_simone

Die Obstbaumblüten waren heute früh im Garten gefroren. Ist uns die Landwirtschaft, sind uns unsere natürlichen Lebensgrundlagen wirklich egal? Und das sind ja erst die ersten Anzeichen. Umsteuern! JETZT!
[#Energiewende](#) [#fridaysforfuture](#) [#Klimaschutz](#)

Bild 15a Tweet 2019 einer GRÜNEN „Fachperson“



Video Player von: Glomex ([Datenschutzrichtlinien](#))

Nächstes: Hitzewelle in Indien Fordert 78 Tote! >

glomex

Karten des Schreckens: Extreme Dürre in Deutschland!

Bild 16 Quelle: MSN 18.06.2019, Screenshot

Quellen

[1] EIKE 22.08.2015: *Grüne Abgeordnete Barbara Höhn durch Fakten widerlegt: Der Hopfenertrag steigt trotz Klimawandel*

[2] EIKE 24.08.2016: *Wenn der Hopfen nicht stirbt, stirbt dann der Klimawandel?*

[4] EIKE 09.07.2016, Michael Kalisch: **Bei Harald Lesch sind Hopfen (und Malz) verloren**

[5] Bayern Landesanstalt für Landwirtschaft, Hopfenforschungszentrum Wolnzach/Hüll: *Der Hopfen*